

Letztes staatliches Metall-Kombinat der Ukraine vor Verkauf

Vorbereitungen zur Privatisierung sind angelaufen / Von Harald Meyer

Kiew (bfai) - Der ukrainische Staatsvermögensfonds hat den Verkauf der staatlichen Mehrheitsbeteiligung am **Metallurgischen Kombinat Makijiwka (MMK)** in der Region Donezk angekündigt. Der Staat will sich von seinem MKK-Aktienpaket im Umfang von 60,86% des Kapitals trennen. Angestrebt wird dessen Veräußerung im Rahmen einer Verkaufsauktion. Als Erwerber kommt in erster Linie der russische Geschäftsmann Wadim Nowinski in Frage. Dieser hält bereits jetzt ein Minderheits-Beteiligungspaket am Kombinat.

Fonds-Chefin Walentina Semenjuk lockt potenzielle Käufer mit dem Versprechen, Interessenten könnten bereits im Vorfeld des Privatisierungsprojekts auf die Bedingungen eines Erwerbs der Stahlschmelze in Makijiwka (russisch: Makejewka) Einfluss nehmen. Außerdem war zu erfahren, dass sich die Investitionstätigkeit im Kombinat seit etwa Anfang 2006 stark belebt hat, und das offenbar mit dem Ziel, es für mögliche Erwerber interessanter und attraktiver zu machen. So soll es insbesondere zu größeren Investitionen in Vorrichtungen zur Nutzung von Hochofengas als Energieträger, und damit zur Substitution von teurem, von außen bezogenem Erdgas, gekommen sein.

Der Kreis potenzieller Käufer scheint indes äußerst eng gezogen. Ukrainische Brancheninsider sehen eigentlich nur einen möglichen Erwerber, den russischen Unternehmer Wadim Wladislawowitsch Nowinski, Chef des Mischkonzerns "Smart Hrupp" (Smart Group) mit Sitz in Dnipropetrowsk. Nowinski verfügt über weit gespannte Geschäftsinteressen in der Ukraine von der Champignon-Zucht und dem Landhandel über das Reisegewerbe, den Industriegroßhandel und die Bauwirtschaft bis hin zum Schiffsbau, den Erzbergbau und die Stahlindustrie. In seinem ukrainischen Beteiligungs-Portfolio figurieren das MMK Makijiwka sowie die Erzbergbau- und Erzanreicherungskombinate Inhulez (russ. Ingulez) bei Krywy Rih (Kriwoi Rog, Region Dnipropetrowsk) und Piwdenny (russ. Jushny) als die drei "Schwergewichte". Das MMK erzielte 2006 Umsätze in Höhe von 2,9 Mrd. Griwna (575 Mio. US\$). In ähnlicher Größenordnung lagen mit umgerechnet 415 Mio. US\$ beziehungsweise 305 Mio. US\$ die Erlöse der beiden genannten Bergbaubetriebe.

Das Kombinat Inhulez ist in der Ukraine das branchengrößte seiner Art. Die Umsätze dieses Betriebs sind in den letzten Jahren vor allem wegen der Preissteigerungen bei Eisenerz und Produkten der Aufbereitungsindustrie nach oben geschneit. Der Kapitaleinstieg der Smart Group bei MMK datiert aus dem Jahr 2005; er war im Zusammenhang mit mehrjährigen Bemühungen der Regierung in Kiew um eine Sanierung des finanziell angeschlagenen Unternehmens erfolgt. Das Kombinat steckt seit April 1997 in einem Insolvenzverfahren, das bis heute anhängig ist. Es arbeitet tief in der Verlustzone und gilt mit einem Gesamt-Obligo von 750 Mio. Griwna (150 Mio. US\$) als überschuldet. Die Verluste hatten zuletzt umgerechnet 47 Mio. US\$ (2005) beziehungsweise 50 Mio. US\$ (2006) ausgemacht.

Das noch mehrheitlich in staatlichem Eigentum stehende Kombinat gilt in der Stahlbranche der Ukraine als eine Art Außenseiter. Im Jahr 2002 hatte die US-Firma Trans Commodities erwogen, beim MMK als Investor einzusteigen, dieses Vorhaben aber Anfang 2003 aufgegeben. Über eine Mehrheitsbeteiligung verfügt Nowinski bei der in der Rechtsform einer Geschlossenen AG verfassten Stahlhandelsfirma "SAO MakejewStal". Diese Firma vermarktet einen Großteil der Stahlerzeugnisse des Kombinats und soll in den letzten Jahren prächtig verdient haben.

Vor Jahresfrist, im September 2006, hatte die Nucor Corp., der größte Stahlproduzent der USA, angekündigt, in großem Stile mit Käufen von Gießereiroheisen (Grauguss) bei MMK beginnen zu wollen. Darüber, was aus diesen Plänen geworden ist, liegen keine Informationen vor. In den Jahren 2006 und 2007 wurde in Makijiwka der Hochofen Nr. 1 generalüberholt und modernisiert. Dieses Projekt galt als Voraussetzung dafür, dass das MMK gegenüber den Amerikanern überhaupt "lieferfähig" wird.

Nowinski und dessen Smart Group beabsichtigen, wie das Kiewer Regierungs-Amtsblatt "Urjadowy Kurjer" erfahren haben will, viel frisches Geld - in den kommenden drei bis vier Jahren angeblich Mittel in einer Gesamthöhe von bis zu 1 Mrd. US\$ - in das nach wie vor sanierungsbedürftige Unternehmen zu stecken. Wie verlautete, will der vom Ministerkabinetts-Kurier bereits jetzt als strategischer Investor bezeichnete russische Tycoon das Kombinat mit einer eigenen Röst- oder Sinteranlage für Metall-Erze, einschließlich sulfidischer Erze sowie mit einem zusätzlichen Hochofen (Rauminhalt: 2.400 bis 3.000 cbm), mit modernster Technologie ausstatten.

Außerdem sei vorgesehen, die vorhandenen Stahlschmelzanlagen von Grund auf zu modernisieren und um zwei zusätzliche Konverter (Fassungsvermögen: 180 bis 220 t) zu erweitern. Ferner wird an Investitionen in Stranggießanlagen und in Pfannen-Aggregate zur Stahlnachbehandlung außerhalb der Schmelzanlagen gedacht. Bei alledem solle konsequent Kurs auf Energie sparende Verfahren der Roheisen- und Stahlerzeugung genommen werden.

Der "Urjadowy Kurjer" zitiert nicht näher genannte Brancheninsider mit der Vermutung, Nowinski und die "Smart Group" wollten mittels vertikaler Integration der Produktionsstufen im Kombinat MMK (und im Konzern insgesamt) unabhängig von zwei großen Zulieferern von Produkten der Erzaufbereitungsindustrie werden und deren "Preisdiktaten" entgehen. Diese Zulieferer produzierten zurzeit unter Einsatz von Eisenerz-Konzentraten aus Inhulez, mithin unter Verwendung von Vorerzeugnissen aus dem Konzern.

Eine eigene Sinteranlage würde es dem Kombinat nach Darstellung des MMK-Vorstandschefs Ihor Smijanenko ermöglichen, Kosteneinsparungen in Höhe von 30 bis 35 US\$ je 1 t Roheisen zu realisieren. Ein ausländischer Partner für den Bau der Anlage sei bereits gefunden. Dieser habe in Aussicht gestellt, die Anlage zu errichten, ohne dass es zu größeren Störungen der laufenden Produktion im Kombinat kommen würde. Die Kapazität der Anlage - ausgelegt für die Erzeugung von 5,3 Mio. t Eisenerz-Agglomerat pro Jahr - würde auch zur Versorgung des geplanten weiteren Hochofens ausreichen.

Was den Bau des Hochofens anbetrifft, so stehen das MMK und die Smart Group laut Smijanenko zurzeit mit einer Reihe von Unternehmen aus Österreich, Deutschland und Luxemburg in Verhandlungen. Besonders interessant sei die "hoch produktive, sehr wirtschaftliche Technik" des Hochofenanlagenbauers Paul Würth S.A., Luxemburg. Sie würde es ermöglichen, den spezifischen Verbrauch von Koks auf 270 bis 280 kg je 1 t Roheisen zu senken. Der Durchschnittsverbrauch im Kombinat liege zurzeit bei 530 bis 540 kg. Ein großes Potenzial der Kosteneinsparung liege auch im Einsatz von Kohlenstaub als Brennstoff, den diese Technik ermögliche (160 kg je 1 t).

Das Kombinat in Makijiwka erzeugte 2006 nach eigenen Angaben 1.294.400 t Roheisen, etwa 1.566.400 t Rohstahl sowie 1.289.300 t Fertigwalzgut (ukrain. "towarny prokat") einschließlich Walzdraht und Stabstahl. Der Ausstoß soll sich damit im Vergleich zu den Krisenjahren 1996 bis 2003 nahezu verdoppelt haben. Die Durchschnittslöhne im Kombinat stiegen von 1.100 Griwna (Januar 2006) auf 1.820 Griwna (Januar 2007, umgerechnet 360 US\$).

Zwischen Nowinski und Rinat Achmetow, Chef der in Donezk ansässigen Industrie-Holding System Capital Management (SCM), soll es eine Art Gentlemen's Agreement über "gemeinsame Investitionen" in Makijiwka geben. Achmetow als inoffizielles Oberhaupt des "Donezker Clans" verfügt über erstklassige Beziehungen zur Regierung in Kiew unter Premierminister Wiktor Janukowytsch und damit auch über beste Einwirkungsmöglichkeiten auf staatliches und Verwaltungshandeln im Zusammenhang mit Groß-Investitionen.